
Hilfsschule der Stadt Eschweiler (Bezirk Aachen).

Von Birken, Hilfsschullehrer.

1. Einleitung.



Eschweiler, eine fleißig aufstrebende Industriestadt mit ca. 25 000 Einwohnern, freundlich gelegen im anmutigen Indetale und auf den benachbarten Höhen, wollte hinter den Nachbarstädten Aachen, Düren und Stolberg nicht zurückstehen und den armen schwachbeanlagten Kindern eine besondere Sorgfalt angedeihen lassen durch Errichtung einer Hilfsschule.

2. Geschichtliches.

Nach einer einleitenden Versammlung der Lehrpersonen am 16. Mai 1907, in deren Mitte Ortsschulinspektor und Bürgermeister verweilten, besichtigten letztere am 5. November eingehend die Aachener Hilfsschule und deren Modellierwerkstätte, durch welche ihnen Notwendigkeit und Segen einer solchen Anstalt völlig klar wurden.

Die Stadtverordnetenversammlung vom 26. November, in welcher der Vorsitzende mit seltener Begeisterung die Lanze für die Hilfsschule brach, entschied sich für zwei Klassen. Zugleich bestimmte sie eine nicht pensionsberechtigte Amtszulage von 200 M. jährlich, die dann am 20. Februar 1911 pensionsberechtigt wurde, sofern die Lehrperson von der Hilfsschule aus in den Ruhestand tritt.

3. Einrichtung.

Für die innere Einrichtung einer jeden Klasse beschaffte die Bauverwaltung 15 zweisitzige Pulte Heidelberger Systems von verschiedener Höhe und 15 Linoleumplatten zum Schutze derselben beim Tonmodellieren, sowie eine Linoleumtafel mit fahrbarem Gestell und 3 Holztafeln; ferner einen kleinen und einen großen Schrank, letzteren für die Sachen des Handfertigkeitsunterrichtes, eine mit Zink ausgeschlagene Tonkiste und einen Kasten für Anschauungsbilder und Lesetafeln. Ein schönes Kruzifix in Eichenholz und ein großes Kaiserbild gelten als Wandschmuck.

Auf Wunsch des Lehrers wurden anfangs 30 M., später 100 M. in den Etat eingestellt zur Beschaffung der kleinen Lehr- und Lernmittel und zur Bestreitung der Auslagen des Werkunterrichtes.